



Jahresbericht 2010

Breitsch-Träff



Inhalt

Einladung zur Mitgliederversammlung: Mittwoch, 11. Mai 2011	3
Wort des Präsidenten	4
<i>Vorstandsmitglieder 2010</i>	6
<i>Mitgliederbestand</i>	6
<i>Kurzbericht zur Jahresrechnung</i>	6
Betrieb Breitsch-Träff – Geschäftsstelle/Sekretariat	7
<i>Geschäftsstelle Breitsch-Träff</i>	7
<i>Quartierarbeit Bern Nord</i>	8
<i>Sekretariat Breitsch-Träff</i>	11
AFS-Treffen: Monatstreff der Austauschschüler/innen der Region Bern	12
Interessengemeinschaft Weben, Regionalgruppe Bern	12
Bistro	13
Salsa	13
Frauenlesegruppe	14
Mittwuchznacht	14
Alle Jahre wieder: Kerzenziehen im Breitsch-Träff	14
MenschTräff im Breitsch	15
Fünf Jahre neue Breitsch-Disco-Crew: Moderation anstatt Revolution	16
Violinunterricht im Breitsch-Träff	17
Äthiopisches Essen	17
Nähatelier für Migrantinnen	18
Kutüsch – Kurdisch-türkisch-schweizerischer Kulturverein	18

**Einladung zur Mitgliederversammlung:
Mittwoch, 11. Mai 2011**

Liebe Mitglieder des Trägervereins Breitsch-Träff

Wir laden euch herzlich zur alljährlichen Versammlung mit vorgängigem Nachtessen im Breitsch-Träff ein.

Programm

19.00 Uhr	Nachtessen
20.00 Uhr	Beginn Mitgliederversammlung
ca. 21.30 Uhr	Dessert und Open-End

Das Essen (ohne Getränke) wird allen Vereinsmitgliedern offeriert.

Traktanden

1. Begrüssung
2. Genehmigung des Protokolls der MV 2010
3. Rückblick auf das Jahr 2010 (Vorstand, Betrieb, regelmässige Nutzer/innen)
4. Rechnung 2010 und Budget 2011
5. Ausblick (Stand Fusion GWA Bern Nord)
6. Wahl des Vorstands (neue Mitglieder)
7. Behandlung von Anträgen der Mitglieder
8. Verschiedenes

Anträge der Mitglieder sollten bis spätestens Mittwoch, 21. April 2011, per Mail an henrik.uherkovich@gmail.com eingereicht werden.

Der ausführliche Revisionsbericht, die Rechnung und das Budget werden an der Mitgliederversammlung verteilt.

Wort des Präsidenten

Die Menschheitsgeschichte kann in drei Phasen unterteilt werden, welche durch die sie prägende Frage definiert werden:

Phase 1: Wo kriegen wir was zu essen?

Phase 2: Warum essen wir?

Phase 3: Wo gibt es das beste Steak (oder halt Vegi-Burger für die Fleischverabscheuer/innen)?

Um einem möglichen zukünftigen Plagiatsvorwurf zu entkommen, muss ich gestehen, dass diese Phasentheorie weder von mir noch von «Dr.» Freiherr zu Googleberg stammt, sondern aus dem Jahrhundertroman «The Hitchhiker's Guide to the Galaxy» von Douglas Adams. Im Übrigen ist die Theorie absolut genial, zutreffend und, wie jede gute Theorie, vielseitig verwendbar.

Nehmen wir den Breitsch-Träff: 30 Jahre ist es her, dass sich in der guten alten Zeit, als das Symbol des Schweizerseins noch seinen unbestrittenen Platz in jedem männlichen oder vom Manne beaufsichtigten Haushalt hatte und daneben – für alle Fälle, denn das Symbol sollte ja nicht bloss Symbol sein, sondern auch Verwendung finden, hätte sich über Nacht in aller Stille der Russe oder sonst ein Ungeselle in unserem schönen Lande breitgemacht – lag dann meist noch ein Paket mit abgezählten und im Zeughaus minutiös abgebuchten Patronen, in dieser guten alten Zeit, als der Gartenzwerg noch Hans-Jaköbli hiess und nicht lieblos von schlitzäugigen Reissessern aus Plastik gestampft wurde, sondern von biertrinkenden Krautvertilgern in Thüringen und aus gebranntem Ton, in dieser wunderbaren Zeit machten sich einige langhaarige Bewegte auf, eine Musenalp im Quartier nicht bloss leise anzudenken, sondern ganz ultimativ einzufordern und sich, unerhört, eine solche gar handgreiflich unter den Nagel zu reissen. Mit solchen Unverfrorenheiten unvertraut, liess die Stadt Bern, ob aus Angst vor nicht vernehmlasster und behördlich angeordneter Verwendung der Schweizheitssymbole oder zum Schutz der Gartenzwergpopulation in den Schrebergärten, welche Repressalien gegen sich befürchtete, darüber sind sich die Historiker uneins und die Bildung einer entsprechenden Kommission lässt aufgrund eingereicherter Vorstösse zur Steuersenkung und entsprechend knapper Stadtfinanzen noch auf sich warten, aber damals zahlte der Bürger, gestärkt durch das in seinem Hause ihn an sein Schweizersein erinnernde Symbol, ja noch so brav wie er war auch seine Steuern, und so konnte es sich die Stadt eben gerade noch leisten, den bewegten Umtriebigen eine Lokalität an guter, wenn auch nicht bester Lage zur Verfügung zu stellen. Damit war die Phase 1 («Wo kriegen wir ein Lokal für soziokulturellen Austausch?») der Breitsch-Träff-Geschichte beendet, ausgenommen wenige Wiederholungen, als neue Lokalitäten gesucht werden mussten und auch gefunden wurden.

Die Phase 1 der Breitsch-Träff-Geschichte war ebenso intensiv wie kurz, im Gegensatz zur Phase 2 («Warum gibt es den Breitsch-Träff?»), die wesentlich länger andauerte und insbesondere an kulinarisch weltläufig geprägten Mittwochabenden, neben viel Schwelgerei und Legendenbildung über Phase 1, zu ausgiebigen philosophischen, trotz Weinseligkeit in transzendentaler Analytik und Dialektik geführten Diskussionen über soziokulturelle Werte, Imperative und Ausgestaltungen anregte.

Mittlerweile sind wir in der Phase 3 angelangt. Unterhaltungs- und Erbaumöglichkeiten für alle Altersschichten sind seit der Aufhebung der wirtlichen Bedürfnisklausel aus dem Boden geschossen wie Pilze nach drei Tagen warmem Nieselregen im Herbst, was zur Folge hat, dass nicht die Nutzer den Breitsch-Träff suchen, sondern der Breitsch-Träff seine Nutzer suchen muss. Dies ist eine Herausforderung, der sich der Träff stellen muss und die den (ehrenamtlichen) Vorstand, zumindest in seiner jetzigen Besetzung, nicht nur herausfordert, sondern gar manches Mal überfordert. Selbst ein Werbeslogan wie «Wer nicht Amstutz wählt, kommt in den Breitsch-Träff» verfängt nicht wirklich, da die meisten innovativen Barbetreiber und sonstigen Freizeitangebotler eben auch Nicht-Amstutz-Wähler sind und somit für Letztere ein vielfältiges und breit gefächertes Angebot an Unterhaltungs- und Erbaumöglichkeiten besteht, während die Amstutz-Wähler sich wohl lediglich in den lokalen Rössli, Schützenhäusern oder Atomkraftwerken richtig heimisch fühlen können. Die Aussicht, jetzt zu Amstutz-Wählern zu konvertieren, erscheint dem Vorstand nicht sonderlich verlässlich, auch wenn nicht alle turbomässig «in die EU wollen». Da fangen wir doch lieber etwas im Kleinen an und bewegen uns, weltweit wie wir trotz fehlendem nuklear strahlendem Turbo erscheinen wollen, sanft in Richtung einer Gemeinschaft der Vereinigten Treffpunkte Bern Nord, auch wenn wir uns dies partout nicht vom fernen Bollwerk diktieren lassen mögen. Und schliesslich, sollten über Nacht plötzlich flüchtige Grünbuchautoren oder garstige Wylerhüsler in unseren hehren Räumlichkeiten ihre Berberzelte aufschlagen wollen (Rückkehr zur Phase 1), findet sich irgendwo sicherlich noch ein Symbol unseres Schweizerseins ... oder vielleicht auch nicht.

Henrik Uherkovich

Vorstandsmitglieder 2010

Henrik Uherkovich (Präsident)

Marianne Lehmann (Vertretung Dialog Nordquartier)

Regula Schild

Henriette Kläy

Mitgliederbestand

Im vergangenen Jahr sind einige Leute aus dem Quartier weggezogen und haben damit auch die Mitgliedschaft im Trägerverein gekündigt. Leider gab es auch mehrere Todesfälle zu beklagen. Mutationen fanden auch innerhalb der verschiedenen Kategorien statt (Einzelmitglieder, Kollektivmitglieder und übrige Mitglieder). Ende 2010 hatte der Verein 245 Mitglieder (Vorjahr: 262).

Heidy Bucher, Mitgliederverwaltung

Kurzbericht zur Jahresrechnung

Zur Zeit der Drucklegung dieses Jahresberichts liegt die bereinigte Bilanz/Erfolgsrechnung leider noch nicht vor. Dennoch lassen sich einige Schlüsse ziehen. Die Jahresrechnung wird nach dem Erfolgsjahr 2009 (Gewinn: CHF 9584.–) wieder mit einem Verlust in der Grössenordnung von CHF 1500.– abschliessen. Dabei fällt auf, dass insbesondere die Raumvermietungen stark zurückgegangen sind (um etwa 30 %!). Insbesondere wird der Samstag nicht mehr gross nachgefragt, was wohl in erster Linie mit den Lärmvorschriften und dem Preis zu tun hat. Massnahmen sind aufgegleist. Zudem mussten in diesem Jahr auch die Löhne der Putzequipe vom Träff selber finanziert werden. Erfreulicherweise haben sich die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen nach einem Minus von 15 % im letzten Jahr wieder erholt (+30 %). Grosses Sparpotenzial ist nicht vorhanden, weshalb Ideen für zusätzliche Einnahmen jederzeit willkommen sind.

Henrik Uherkovich, Kassier a.i.

Betrieb Breitsch-Träff – Geschäftsstelle/Sekretariat

Mein zweites Jahr im Breitsch-Träff, ein arbeitsintensives Jahr, war geprägt von Veränderungen im Träff-Betrieb und von Projekten, die von der Quartierarbeit gestartet und durchgeführt wurden. Rückblickend war es ein spannendes Jahr. Wiederum sind viele neue, interessante Kontakte entstanden. Ich schätze den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Institutionen im Nordquartier. In meinem neuen Wirkungsfeld habe ich mich gut eingelebt und mich positionieren können. Kurz ausgedrückt: Ich bin in meinem Arbeitsumfeld angekommen.

Geschäftsstelle Breitsch-Träff

Neuer Mitarbeiter

Die wesentlichste Änderung, die seit Jahresbeginn meinen Arbeitsalltag geprägt hat, ist, dass ich mein Büro nun mit Andreas Gutmann teile. Er ist zu 60 Prozent bei der vbg angestellt; zur Hälfte seines Pensums steht er der vbg-Geschäftsstelle für allgemeine Aufgaben zur Verfügung, innerhalb der übrigen 30 Prozent ist er für Vermietungen und Sekretariat der Breitsch-Träff-Geschäftsstelle verantwortlich.

Sukzessive konnte ich das ganze Vermietungswesen und die damit verbundene betriebliche und organisatorische Verantwortung an ihn übergeben. Zudem wurde im Sommer die Betriebsbewilligung von Othmar Tschopp auf Andreas Gutmann übertragen und damit die Verantwortung auch gegenüber Dritten an ihn delegiert. Diese Neuorganisation hat mehrere Vorteile: Mehr Präsenzzeiten können abgedeckt werden, für die regelmässigen Nutzerinnen und Nutzer sowie für einmalige Mietanfragen sind nun die Zuständigkeiten klar geregelt. Inzwischen sind wir ein gut eingespieltes Team, das sich gegenseitig ergänzt.

African Evening nicht mehr im Programm

Die Auseinandersetzungen mit einem Teil der Nachbarschaft über das uralte Problem Lärm haben sich im vergangenen Jahr erneut zugespitzt. Eine zeit- und energieraubende Angelegenheit. Um eine erneute Klage der lärmgeplagten Nachbarin abzuwenden, fand ein klärendes Gespräch zwischen ihr und den verschiedenen Parteien (Vertreter/innen der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Bern, der angrenzenden Liegenschaft, der Geschäftsstelle sowie des Trägerverein-Vorstands) statt. Eine Folge der aus dem Gespräch resultierenden Abmachungen war, dass der Vertrag mit den neuen Verantwortlichen des African Evening (Nachfolge von Annie Steiner) sofort gekündigt wurde, was wir von der Geschäftsstelle sehr bedauern, weil damit der Kontakt zu einer

Bevölkerungsgruppe abgebrochen ist. Dieser Schritt wurde leider nötig, da auch nach mehrmaligen Gesprächen die Lärmauflagen nie eingehalten wurden. Die monatliche Disco als ebenfalls «lärmintensive» Veranstaltung kann weiterhin stattfinden. Bei allen Mietanfragen für Feste wird auf die Auflagen der Lärmverordnung hingewiesen. Dies hat leider zur Folge, dass der untere Raum vor allem an Samstagabenden weniger vermietet werden kann.

Herzogstrassenfest

Der Vorstand und die Geschäftsstelle des Breitsch-Träffs waren am Herzogstrassenfest mit einem Kaffee-und-Kuchen-Stand präsent. Der Anlass hat riesig Spass gemacht. Nebst hektischen Phasen blieb auch immer wieder Zeit für Gespräche. Am Schluss kam dann auch ein Betrag an die Adresse des OK zusammen, der sich sehen lassen konnte. Alle hat's gefreut.

Quartierarbeit Bern Nord

Erzählcafé

Ein Projekt, das bereits im ersten Jahr meiner Tätigkeit im Nordquartier begonnen wurde, konnte erfolgreich weitergeführt werden. Möglich wurde dies durch einen Unterstützungsbeitrag aus dem Fonds für Kranke, Betagte und Behinderte der Stadt Bern. Insgesamt wurden fünf Erzählcafés durchgeführt, vier davon im Breitsch-Träff. Damit auch wenig mobile Seniorinnen und Senioren in den Genuss einer solchen Veranstaltung kommen, wurde ein Erzählcafé in Zusammenarbeit mit dem Domicil Spitalacker in dessen Räumen durchgeführt. Die Idee stiess auf grosses Echo und wird im nächsten Jahr wieder aufgenommen. Die Veranstaltungen sind beliebt, die Themen stossen auf Interesse, es wird viel diskutiert und Erinnerungen an Erlebnisse in früherer Zeit werden wach.

Frauenrunde

Nach dem frustrierenden und enttäuschenden Ausgang der Abstimmung über die Minarett-Initiative trat Hannelore Käser, Sozialarbeiterin bei der Katholischen Kirchgemeinde St. Marien an die Quartierarbeit heran mit dem Wunsch und dem Bedürfnis, der ausländerfeindlich geprägten Stimmung entgegenzutreten. Die Idee einer Frauenrunde wurde geboren und zusammen mit dem Zentrum 5 und der Quartierarbeit verwirklicht. Seither treffen sich etwa jeden zweiten Monat Frauen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund und mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit zu Diskussion und Austausch über politische, soziale und interreligiöse Themen. Neue Interessierte sind herzlich willkommen.

Aktionsmonat «zuelose»

Im Mai 2010 veranstaltete die Quartierarbeit zusammen mit dem Netzwerk SeniorInnen (Pro Senectute, Kirchgemeinden Markus, Johannes und St. Marien, Stiftung Diakonissenhaus, Spitex) im Nordquartier einen Aktionsmonat unter dem Motto «zuelose». Insgesamt wurden 16 Veranstaltungen rund ums Thema organisiert und durchgeführt, fünf davon im Breitsch-Träff. Nebst Veranstaltungen zu Themen wie Wohnen im Alter, Sicherheit im Alltag, Bewegung und Gesundheit wurde die Möglichkeit geboten, gratis an Turn- und Bewegungskursen zu schnuppern. Höhepunkte waren die zwei Feierabendgespräche mit den Gemeinderätinnen Edith Olibet und Regula Rytz, an denen interessierte Quartierbewohner/innen die Gelegenheit hatten, persönliche Anliegen direkt vorzubringen. Der Aktionsmonat wurde von der Quartierarbeit in einem Abschlussbericht ausgewertet. Es hat sich gezeigt, dass vor allem der aktive, interessierte und bereits in verschiedenen Institutionen und Organisationen engagierte Teil der Seniorinnen und Senioren an den Veranstaltungen teilgenommen hat. Für die Weiterarbeit im Netzwerk SeniorInnen wird sich die zentrale Frage stellen, wie noch mobile, aber vereinsamende Menschen im dritten und vierten Lebensalter erreicht werden können.

Mütter-Väter-Treff

An einem Freitagmorgen gegen halb zehn Uhr im Breitsch-Träff. Langsam tröpfeln sie herein: Mütter und Väter mit ihren Kinderwagen. Die Tische sind gedeckt, Früchte, Gipfeli und Brötchen stehen bereit. Alle Ankommenden werden begrüsst. Die Kleinen werden aus ihren Jacken geschält, Spielzeuge werden ausgepackt. Bald schon brummt die Kaffeemaschine. Die Stimmung ist gemütlich, ungezwungen und herzlich. Um zehn Uhr sitzen etwa acht Erwachsene, mehrheitlich Frauen, am Tisch und tauschen sich aus.

Am Anfang standen ein Bedürfnis und eine Idee. Das war im April 2010. Barbara Aeschbacher, Quartierbewohnerin und Mutter eines kleinen Bubens, wollte andere Mütter in der gleichen Situation kennenlernen. Sie suchte eine Möglichkeit, wo sie sich regelmässig und unkompliziert mit anderen treffen, einen Kaffee trinken und sich über Babypflege, Erziehungs- oder Schulfragen austauschen kann. Ohne grosse Planung und ganz spontan. Im Breitsch-Träff fand sie Unterstützung für die Umsetzung und den idealen Ort: zentral gelegen und gut erreichbar, in der Nähe von Bus, Tram und Einkaufsmöglichkeiten – ein Ort auch, wo Kinder willkommen sind.



Ein Flyer wurde kreiert, Bekannte per Mail angeschrieben, im Quartier Werbung gemacht.

Am Freitag, 10. September, war es dann so weit: Der Mütter-Väter-Treff öffnete seine Türen. Seither ist der Treffpunkt alle 14 Tage geöffnet. Bisher hat Barbara Aeschbacher mehrheitlich die Verantwortung für den Betrieb übernommen. Mit

dem Ziel, den Treff jede Woche stattfinden zu lassen, hat sich eine kleine Kerngruppe gebildet, deren Mitglieder in Zukunft alternierend einmal pro Monat die Verantwortung übernehmen und den Anlass organisieren.

Der Aufwand ist gering – der Gewinn umso grösser. Neue Kontakte zu anderen Eltern können in ungezwungener Atmosphäre geknüpft werden. Ideen für weitere Aktivitäten wie Bräteln im Sommer oder eine Kinderkleiderbörse sind vorhanden.

Zwischennutzung Brachland Centralweg

Nach dem Abriss von Liegenschaften am Centralweg in der Lorraine wurden verschiedene mögliche Zwischennutzungen für das Grundstück geprüft. Beschlossen wurde ein Zwischennutzungskonzept Velo und Natur bis zum geplanten Baubeginn 2012. Die Verantwortung für das Areal wurde der Quartierarbeit Bern Nord übertragen. Seit Anfang Mai kann die Quartierbevölkerung die Brache frei nutzen. Es gibt eine Brachenordnung und es stehen Tische, Bänke, einige Schaufeln und Rechen sowie ein Grill zur Verfügung.

Im Sommer fanden Konzerte, Wettbewerbe und vieles mehr auf dem Areal statt. Im Frühherbst führte die Quartierarbeit zusammen mit dem Spielbetrieb Lorraine einen Spielnachmittag für Kinder mit anschliessendem Grillplausch durch. Seit November steht eine provisorische Baracke auf dem Areal, in welcher der Velokurierladen sein Geschäft führt.

Interessierte, die die Brache nutzen möchten, können sich bei der Quartierarbeit melden. Weitere Infos auf www.centralweg.ch.

Marie-Anna Gneist

Sekretariat Breitsch-Träff

Mein erstes Jahr im Breitsch-Träff

Der 2. Dezember 2009, mein erster Arbeitstag im Breitsch-Träff, begann gleich mit dem Besuch des Lebensmittelinspektors. Dieser kontrollierte äusserst penibel und erfasste alle Mängel. Zu diesem Zeitpunkt hätte ich niemals gedacht, dass ich einmal die Verantwortung für das Einhalten aller Bestimmungen haben würde. So ist es dann aber nach einem halben Jahr gekommen. Inzwischen bin ich neben dem Aufbringen der Betriebsbewilligung und dem Vermietungswesen auch noch für die Buchhaltung des Breitsch-Träffs zuständig.

Noch während meiner Einarbeitungszeit wurden wir mit dem Dauerthema Lärm – oder was man auch immer darunter verstehen mag – konfrontiert und angehalten, diesem Aspekt mehr Rechnung zu tragen. Leider mussten wir unter anderem wegen dieser Thematik auf die Fortführung des African Evening verzichten. Es scheint, als habe sich diesbezüglich alles beruhigt.

Betreffend Vermietungen erhalten wir im Grossen und Ganzen positive Rückmeldungen, der Putzstandard des Vormieters wird dabei noch am ehesten bemängelt. Die restriktivere Handhabung der Vermietungspraxis bezüglich Lärmemissionen, und eventuell auch der im Vergleich zu den Wochentagen höhere Miettarif an Samstagen, haben meiner Meinung nach doch einige potenzielle Mieterinnen und Mieter abgeschreckt. So sind wir an den Samstagen nicht voll ausgelastet. Hingegen mieten vermehrt Parteien, Institutionen und Firmen unter der Woche Räume für Apéros und Sitzungen, dabei loben sie den Charme und die persönliche Atmosphäre im Breitsch-Träff.

Besonders wenn Zeit bleibt, um auch mal Flyer zu verteilen, am Neuzuzüger/innen-Anlass oder am Quartierfest mitzuwirken und auch neue Kontakte zu knüpfen, fühle ich mich sehr wohl in diesem Job, der doch unterschiedlichste Aufgaben bietet.

Andreas Gutmann



AFS-Treffen: Monatstreff der Austauschschüler/innen der Region Bern

Jeden zweiten Montag im Monat veranstalten die zwei Austauschorganisationen AFS (American Field Service) und YFU (Youth For Understanding) einen gemütlichen Abend im Breitsch-Träff. Ziel der Anlässe ist es, den Dialog zwischen den in der Schweiz residierenden ausländischen sowie den ehemaligen und zukünftigen Schweizer Austauschschülerinnen und -schülern zu fördern. An unseren Abenden findet sich jeweils eine multikulturelle Gruppe von 25 bis 30 Personen zusammen, die sich gegenseitig bei Snacks und Getränken interessante Geschichten aus ihrem Alltag erzählen und die gemachten Erfahrungen vergleichen.

Um dem freiwilligen Treffen einen kulturellen Rahmen zu geben, verbinden wir die Anlässe mit ausgewählten Themen. Im Dezember hatten wir Besuch vom Samichlous und die Anwesenden konnten selber Grittibänze backen. Ausserdem gab es einen Spiel- und einen Filmabend. In den kommenden Monaten werden wir einen Jassabend sowie einen Anlass zum Thema Ostern organisieren. Weiter möchten wir den Austausch der Esskulturen fördern bei einem Abend, an dem alle Teilnehmenden etwas Essbares aus ihrem jeweiligen Heimat- oder Gastland mitbringen. Der Spass kommt bei unseren Treffen nicht zu kurz, und Fotos zur Erinnerung an den Breitsch-Träff gibt es immer en masse. Weitere Informationen sind bei eventmanager.afsbern@gmail.com erhältlich.

Manuela Hänni

Interessengemeinschaft Weben, Regionalgruppe Bern

Die Weberinnen der Regionalgruppe Bern trafen sich im Jahr 2010 achtmal jeweils am Donnerstagnachmittag zum fachlichen Gedankenaustausch. Im März fand im Breitsch-Träff ausserdem der jährliche Workshop statt, an dem sie sich mit einer speziellen Webtechnik, dem Rips (auch Repts genannt), beschäftigten.

Pia Jungi

Bistro

Das Bistro-Team blickt auf ein gutes Jahr zurück. Wie üblich wurde jeweils am ersten Dienstag im Monat marktfrisch gekocht, serviert, diskutiert, wurden Weine degustiert, Kontakte gepflegt und anregende Gespräche geführt über alles Mögliche. Jedes Mal entstehen andere Gästekonstellationen, und so treffen sich Leute, die sich im Alltag nicht zwingend über den Weg laufen würden, zu einem schönen Abend. Geschätzt wird auch, dass Mann/Frau problemlos alleine auftauchen kann und am grossen Tisch schnell Anschluss findet. Eine ideale Gelegenheit zum Beispiel für Menschen, die neu im Quartier wohnen.

Thierry Rohrer

Salsa

Unsere Salsagruppe, die sich jeweils am Donnerstagabend im Breitsch-Träff einfindet, blieb im vergangenen Jahr unverändert heterogen. Die Tänzerinnen und Tänzer kommen zwar mehrheitlich aus dem Quartier, doch gesellen sich auch weitere Tanzfreudige aus dem Stadtgebiet dazu. Die Teilnehmenden im Alter zwischen 20 und 70 Jahren haben verschiedene nationale Hintergründe und repräsentieren diverse soziale Schichten. Mit grosser Genugtuung stellen wir dabei immer wieder fest, wie gut diese multikulturellen Menschen es verstehen, neben dem Schwingen ihrer Tanzbeine auch Brücken zum problemlosen Verständnis untereinander zu schaffen. Beim Salsa geht es nicht nur um Schrittfolgen, sondern um Gefühl und Intuition. Wer das gut erlernen will, muss zum Ursprung: Orestes, unser ausgebildeter Tanzpädagoge aus Kuba, lehrt uns, wenigstens auf der Tanzfläche etwas kubanisch zu sein.

Das wöchentliche Rendez-vous im Breitsch-Träff ist ein begehrter und nicht mehr wegzudenkender Programmpunkt unserer Gruppe geworden. Wir treffen uns, um – wenn auch bei weitem nicht professionell, aber voller Begeisterung – das zu tun, was die Kubaner perfektioniert haben und einfach nicht lassen können: leidenschaftlich Salsa tanzen.

Mit dem Donnerstagabend-Event in Form von Salsatanzen im Breitsch-Träff entstand ein richtig guter Zusammenhalt, der auch einen Teil des Quartierlebens ausmacht und auf den wir Salsafans stolz sind.

Im Dezember fand der erste kubanische Abend im Breitsch-Träff statt. Orestes kochte für fast 81 Leute, der Erfolg war riesig. Der Abend soll nun zwei- bis dreimal im Jahr stattfinden.

Claudio Sasdi, pensioniert und passionierter Salsero

Frauenlesegruppe

Wieder blicken wir auf ein bücherreiches Jahr zurück. Die Palette der gelesenen Werke ist breit und entspricht unseren unterschiedlichen Interessen. Wir begeistern uns für historische und zeitgenössische Romane, für Geschichten aus der ganzen Welt und solche aus der Schweiz, für nachdenkliche Erzählungen und spannende Krimis. Wir reden über Bücher und leihen sie uns gegenseitig aus. Auch wenn wir mit Bedauern feststellen müssen, dass uns immer weniger Zeit bleibt, um zu lesen – ein Phänomen, das sowohl jüngere wie ältere Leserinnen betrifft –, die Frauenlesegruppe bleibt auch im nächsten Jahr bestehen.

Heidy Bucher

Mittwuchsnacht

Das Mittwuchsnacht, seit Jahren ein fester Bestandteil des Breitsch-Träff-Angebots, findet zurzeit leider eher unregelmässig statt. Es fehlt an Kochwilligen, die Zeit und Lust haben, mitzuwirken. Nichtsdestotrotz sind die gemeinsamen Nachtessen, wenn sie denn stattfinden, günstig, gut und gemütlich. Wer sicher sein will, um 19 Uhr nicht vor verschlossener Tür zu stehen, tut gut daran, sich vorher im Sekretariat zu erkundigen – oder noch besser: ein Mittwuchsnacht selber zu kreieren ...!

Esther Dubach

Alle Jahre wieder: Kerzenziehen im Breitsch-Träff

Es riecht nach Frühling, und nur ein akutes Frühlingsputz-Problem erinnert noch an das vorweihnächtliche Kerzenziehen: Wohin mit all den Wachs-Kunstwerken, die nicht als Weihnachtsgeschenk den Weg zu Grosi, Grossvatti, Gotte oder Götti gefunden haben?

Es war schön. Ist es immer wieder.

Vorweihnachtszeit ... jede(r) «wurschtelt», bäckt und bastelt für sich; es ist kalt; zwischen Coop, Reformhaus, Migros und Apotheke reicht es grad mal für ein «Wie geits? Hesch o Schtress?» ... und sowieso sind die Tage zu kurz und die Nächte zu lang.

Deshalb freut uns, was wir hier erleben: Menschen verweilen, lernen sich kennen, nehmen sich Zeit; viele «Ich-kann-das-nicht-Kinder» (und Erwachsene!) gehen stolz und selbstbewusst mit wunderschönen und einzigartigen Kreationen hier raus (ja, ich staune immer wieder!). Man

geniesst es, ohne Konsumzwang und dauerndes «Pssst» die Kinder machen zu lassen, selber kreativ zu sein und sich nebenbei mit anderen austauschen zu können – oder auch einfach nur einen Kaffee zu trinken, von den Marshmallows zu naschen und zuzuschauen.

Spass, Herzblut – und für uns auch ein wenig Stress: Jedes Jahr nehme ich mir beim Zusammenpacken und Aufräumen vor: Never again! Aber immer so um den Oktober rum: Weihnachten ohne Kerzenziehen geht gar nicht ... und dann erwischt es mich; ich freu mich schon wieder – auf den Geruch von Paraffin und Bienenwachs mit Mandarinen. Und auf euch und eure Geschichten.

Wir wünschen euch einen warmen Sommer – bis gli ir Badi!

Annette, Andri und Hanna

(mit einem fetten Danke an Paolo, Laura und Andreas – ohne euch hätten wir das nicht geschafft!)

MenschTräff im Breitsch

Nunmehr ist die neueste Initiative der vormaligen AG Mensch, von Henriette Kläy als «MenschTräff im Breitsch» eingerichtet, ziemlich genau ein Jahr alt. Im Breitsch-Träff hat sich der wöchentliche MenschTräff mit verschiedenstem Auf und Ab zu einer lebendigen Diskussionsgruppe entwickelt, an der Menschen aus Syrien, Kolumbien, Brasilien, Afrika und der Schweiz regelmässig oder sporadisch teilnehmen und sich mit grossem Engagement am Gespräch beteiligen, sinnlich ernsthaft oder ernsthaft sinnlich.

Wir möchten den MenschTräff als Schule der Demokratie bezeichnen. Wir alle sind Schüler/innen und haben zugleich zu geben. Der MenschTräff ist mit der Sozialdemokratischen Partei verbunden, die Praxis ist jedoch nicht zwingend damit verknüpft. Wir behandeln sehr wohl linke Themen, doch eher in einem weiteren Sinn. Die Gruppe gibt sich ihre Themen selber, entscheidet meist mit Konsens: Liebe, Gewalt, Einsamkeit, Alle sind ersetzbar, Klimawandel, Länder der dritten Welt, Was bedeutet das: fremd sein? – Assoziative autobiografische Geschichtenkette, Humor und Kunst, Geld–Geltung–Religion.

Grundsätze der Gruppe sind: Ideenaustausch auf der Grundlage von Achtung und Respekt; Meinung und Gegenmeinung; keine ideologische Fixierung; keine Missionierung, sei dies nun politischer, religiöser oder philosophischer Art; thematisch keine Grenzen; alle können ein spezielles Thema präsentieren, ohne es verkaufen zu wollen.

Die Rollen der Teilnehmenden in der Gruppe wechseln, abhängig von Thema, Interesse und Engagement. Es geht nicht um Erfolg oder

Lösungen, vielmehr um das Befragen und Suchen nach der Komplexität der Dinge; mit anderen Worten: es geht um einen Austausch der Meinungen und Ansichten über die Dinge, die uns Menschen bewegen. Die lingua franca ist Standarddeutsch und es ist ergreifend und erstaunlich, wie viel Bereitschaft zum Verstehen und zur Beteiligung da ist. Die Gruppe Mensch im MenschTräff ist nichtsdestotrotz eine politische Gruppe, ganz im Sinne des Bewusstseins, der Gemeinschaft, in der wir leben, verpflichtet zu sein.

Moritz Jeckelmann

Fünf Jahre neue Breitsch-Disco-Crew: Moderation anstatt Revolution

Wir hoffen, nicht unbemerkt, mindestens im Quartier, sei letztes Jahr unser 5-Jahr-Jubiläum ins Land gegangen, das wir mit vielen Extras in der Oktober-Disco gefeiert haben: Zumindest im Anzeiger für das Nordquartier wurde davon mit Bild berichtet.

Damit der Gewinn, den wir elfmal jährlich möglicherweise erwirtschaften, nicht herrenlos herumliege, nahmen wir im Dezember 2009 all unseren Mut zusammen und gründeten den Verein Breitsch-Disco, dem wir übermütig globale wie regionale Spendentätigkeit aufs Banner schrieben. Tatsächlich ging unsere Rechnung zuerst wunderbarerweise so auf, dass wir dem Albert Schweizer Kinderspital in Haiti 2500 Franken spenden und das Sommerferienprojekt für zu Hause gebliebene Schüler/innen im Breitsch unterstützen konnten.

Einbrechende Umsätze lassen uns mittlerweile den Mund nur noch halb so voll nehmen: Das Rauchverbot, dem wir ja ein halbes Jahr voraus-eilten, verändert das Konsumationsverhalten sowieso, und auch der freie Eintritt – in Bern einzigartig für eine Disco – verhilft uns nicht zu schwärzeren Zahlen. Dass sich die Breitsch-Disco hingegen noch deutlicher als monatliches Tanzevent etabliert hat, ist eventuell nicht nur der reinen Atemluft zuzuschreiben, sondern auch der herzlich-hellen und welt-offenen Atmosphäre, die das ehrenamtlich arbeitende Team (Vesna Bechstein, Corinne Beutler, Franziska Blaser, Rosmarie Bürki, Thomas Dähler, Daniel Emmenegger, Daniela Emmenegger, Antoinette Hofmann, Stefan Geissbühler, Ruth Marti, Brigitte Merz, Henrik Uherkovich, Gere Wantz, Barbara Wenger) jede dritte Freitagnacht in den Träff zu zaubern vermag.

Vesna Bechstein

Violinunterricht im Breitsch-Träff

Seit Herbst 2010 ertönen am Mittwochnachmittag wieder Geigenklänge im ersten Stock des Breitsch-Träffs. Fünf Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren und ein Erwachsener, allesamt aus dem Breitenrainquartier, kommen wöchentlich, um das Geübte zu zeigen und weiter zu lernen. Zusammen mit meinen anderen Schülerinnen und Schülern geben sie halbjährlich das neu Erlernte in einem Konzert zum Besten.

Wir fühlen uns ausgesprochen wohl und willkommen im Breitsch-Träff, was bei noch suchenden Geigenklängen keine Selbstverständlichkeit ist.

Katryn Hasler

Äthiopisches Essen

Auch im Jahr 2010 haben Eskedar Mengesha und ihr Team jeden zweiten und vierten Freitag des Monats ab 19 Uhr Freundinnen und Freunde der äthiopischen Küche kulinarisch verwöhnt.

Der Anlass genießt wegen seines guten Preis-Leistungs-Verhältnisses sowohl bei der Quartierbevölkerung als auch bei einem treuen Publikum weit über die Quartiergrenzen hinaus einen guten Ruf. Die Atmosphäre ist angenehm, der Service zuvorkommend und freundlich.



Sieben verschiedene vegetarische Gerichte und drei Fleischspeisen werden mit Fladenbrot à discrétion angeboten. Allen, die einen Tisch auf sicher haben möchten, ist eine Reservation empfohlen. Der Jahreswechsel wurde mit einem äthiopischen Sylvester-Menü und vielen Überraschungen gefeiert.

Eskedar Mengesha, Marie-Anna Gneist

Nähatelier für Migrantinnen

Das Nähatelier erfreut sich einer breiten Kundschaft, die im letzten Jahr stark zugenommen hat. Trotzdem ist das Nähatelier auf neue Kundinnen und Kunden angewiesen. So entstand die Idee, einen Näh- und Bügel-service im Domicil Spitalacker anzubieten. Dank der Unterstützung durch Herrn Claude Augsburg, Leiter des Domicils, und Frau Buri, Bereichsleiterin Hausdienst, konnte ein Pilotprojekt aufgegleist werden. Seit dem 11. Januar 2010 nimmt das Nähatelier jeweils montags von 14.30 bis 17 Uhr im Dachstock des Domicils Spitalacker Flick-, Änderungs- und Bügelaufträge entgegen und erledigt diese vor Ort. Ein weiteres neues Standbein ist das Schulungs- und Wohnheim Rossfeld; dort bieten die Frauen vom Nähatelier jeweils am Dienstag von 16 bis 18 Uhr ihre Nähkünste an.

Miriam Schwarz

Kutüsch – Kurdisch-türkisch-schweizerischer Kulturverein

Der kurdisch-türkisch-schweizerische Kulturverein Kutüsch bietet einen Ort, wo Menschen aus dem Kanton Bern, die keine nationalistische und religiöse Extremorientierung haben, sich treffen, sich austauschen, diskutieren, lernen und lehren sowie soziale Aktivitäten umsetzen können.



Selbstarbeit/Selbstständigkeit

Wir pflegen einen Arbeitsstil «von unten». Der Vereinsvorstand hat sich bewusst zurückgezogen, um die Mitglieder zu Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit zu motivieren. Dieser Arbeitsstil ist für uns unerlässlich.

Kutüschs Umwelt

Weder Nationalismus noch ethnische Vorstellungen spielen bei unseren Tätigkeiten eine Rolle. Der Mensch steht im Mittelpunkt. Seit Monaten und Jahren treffen sich hier Menschen und schaffen ein gemeinsames Zusammenleben ohne das Bedürfnis, zu wissen, wer Kurde oder Türke, Sunnite oder Alevite sei. Alle Besucher haben ihre Ruhe, leisten ihren Beitrag und können sich ausdrücken. Der Erfolg des Vereins beruht auf der Tätigkeit aller Mitglieder, die seit der Gründung 1988 einen Beitrag geleistet haben.

Bewusstsein

Kutüsch organisiert Informationsveranstaltungen und Austauschmöglichkeiten zu wichtigen Entwicklungen in unseren Herkunftsregionen Anatolien und Mesopotamien, in unserem Gastland Schweiz sowie weltweit, unter anderem zu den Themen: Frauenrechte; aktuelle Lage in der Türkei; Krise des kapitalistischen Systems und zukünftige Perspektiven (mit dem deutschen Soziologen Robert Kurz); Sozialabbau in der Schweiz usw. Unser Ziel ist, die Vergangenheit zu verstehen sich davon zugunsten der Zukunft abzulösen. Kutüsch hat ständig eine offene Tür für die zwischenmenschlichen Beziehungen.

Wöchentliche Kochgruppen

In elf verschiedenen Gruppen beteiligten sich die Vereinsmitglieder am Kochen. Am Kutüsch-Umwelt-Tag wird der Verein gegen innen und aussen von den Mitgliedern vertreten.

Informationen

Unsere monatlichen Sendungen auf Deutsch und Türkisch laufen weiterhin auf Radio Bern (RaBe). Die Website des Vereins findet sich unter www.kutuesch.blogspot.com.

Sadık Kulusari, Vereinspräsident

Quartierzentrum Breitsch-Träff
Breitenrainplatz 27
3014 Bern
031 331 36 46
info@breitsch-traeff.ch
www.breitsch-traeff.ch